

Offener Brief

An Herrn Bürgermeister Zwick und die Fraktionsvorsitzenden des Stadtrats von Meßkirch
sowie an die Presse

Meßkirch, 22.06.2015

Die Bürgerinitiative "Kein Krematorium am Meßkircher Friedhof" hat von Beginn an auf sachlicher Ebene zum Thema recherchiert und versucht, sich mit konstruktiven Anregungen und Einwendungen zu den Planungen einzubringen. Uns wird die "Verbreitung von Halbwahrheiten" vorgeworfen sowie "unterirdische" Argumentation - und das von Ratsmitgliedern aus Fraktionen, die uns trotz unseres Angebots bisher nicht zu einer Fraktionssitzung eingeladen haben. Wo bleibt das "rücksichtsvolle Miteinander, das die Bedürfnisse aller Bürger vereint", wie es z. B. im Wahlprogramm 2014 der Freien Wähler proklamiert wurde? Ebenso ist die Bürgerinitiative immer wieder an die Verwaltung und die Ratsmitglieder persönlich oder in persönlichen Anschreiben herangetreten und hat um Gehör gebeten.

Die Bürgerinitiative hat sich schon länger mit möglichen Alternativvorschlägen befasst, mit denen alle Bürger der Stadt leben könnten. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass ein Krematorium im Interkommunalen Gewerbegebiet den einzig richtigen Platz finden könnte, da es eine überregionale Verbrennungsstätte sein wird. 95 % der Toten, die in Meßkirch kremiert werden, kommen von außerhalb. Mit einer Pufferzone zum restlichen Gewerbe ist auch ein Krematorium in einem Gewerbegebiet genehmigungsfähig, wie die Stadt Schramberg derzeit mustergültig beweist. Es ist wie immer nur eine Frage des Wollens.

Des Weiteren haben wir den Vorschlag gemacht, dass man sich um das ehemalige Sendergelände des SWR in Rohrdorf bemühen könnte. Die Anlage wird auf absehbare Zeit stillgelegt. Mehrere Hektar Land stehen dann zum Verkauf. Das Gelände ist erschlossen und direkt von der Bundesstraße aus zu erreichen. Zu behaupten, dass dies planungsrechtlich schwierig ist, akzeptieren wir nicht. Schließlich dürfte der Südwestfunk auf dem Gelände nicht ohne entsprechende baurechtliche Genehmigung gebaut haben.

Als dritten möglichen Alternativstandort schlagen wir die direkte Umgebung des Friedwaldes in Heudorf vor. Wenn man einen Bezug zu einer Bestattungsstätte reklamiert, kann man nicht abstreiten, dass dieser bei einem Friedwald mit 100 % Urnenbestattungen am ehesten gegeben ist. Der Abstand zur Wohnbebauung wäre dort deutlich größer als am derzeit geplanten Standort. Eine direkte Zufahrt von der Bundesstraße, ohne den Ortsteil Heudorf zu belasten, müsste umsetzbar sein.

Alle Vorschläge sind von uns schon in irgendeiner Form ins Gespräch gebracht worden. In den letzten 4 Wochen haben wir zudem 500 Unterschriften gegen den Standort am Friedhof gesammelt. Wir haben Bedenken zum Entwurf des Bebauungsplanes eingereicht, über deren Berücksichtigung wir über Wochen im Unklaren gehalten werden. Von Beginn an war unsere Bitte, eine öffentliche Veranstaltung abzuhalten. Das hat man zuletzt als Basis für Krawall abgetan, anstatt sich den drängenden Fragen der Bürger zu stellen. Im Gegensatz dazu wird entgegen aller Transparenz-Versprechen weiter nicht öffentlich getagt und zu unserem Unverständnis die bisherige Planung im Geheimen vorangetrieben.

Und die immer wieder gestellte Frage nach dem Mehrwert für Meßkirch und die Meßkircher Bürger, der durch die Ansiedlung eines Krematoriums unterhalb des Friedhofs zu erwarten sei, blieb von allen Entscheidungsträgern bisher unbeantwortet.

Wir fordern daher dringend die Besinnung auf eine offene und bürgerfreundliche Politik. Warum bemüht man sich nicht um Gewerbeansiedlungen mit positiver Außenwirkung, Betriebe, die viele

und attraktive Arbeitsplätze in die Region bringen? Den Weg zu bereiten für Leichentourismus durchs Wohngebiet betrachten wir hingegen nicht als "zukunftsorientierte Wirtschaftsförderung". Die Bürger sind der oberste Souverän einer Gemeinde, nicht der Bürgermeister und schon gar nicht ein einzelner, unbekannter Investor.

Bürgerinitiative "Kein Krematorium am Meßkircher Friedhof"